



Radar Bulletin September 2025

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Externe Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#)

Definition der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

2 Mt.	1 Mt.	Akt.	Hauptbeiträge	
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Italien und Frankreich . Erster Ausbruch in Spanien Anfang Oktober.
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
Kurzbeiträge				
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Ausbrüche in Europa . Neuer Serotyp (BTV-5) in Italien . (Die Ampelbeurteilung richtet sich nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen).
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Bulgarien , Rumänien , Serbien und Griechenland .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei , Israel , Algerien und Ägypten .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ausbrüche in Kosovo und der Türkei .
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Europa .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): keine neuen Ausbrüche in Frankreich.
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Fälle in Italien .
			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Lage in Europa .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				
Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz				
Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz				

Situation

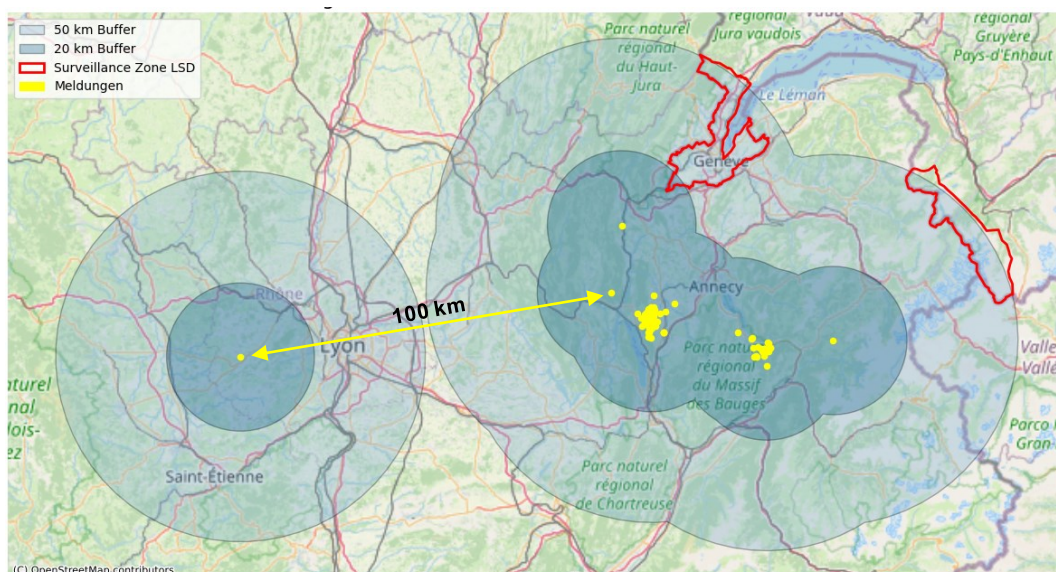
Seit dem Wiederauftreten von LSD in Europa Ende Juni 2025 sind die Fallzahlen in den betroffenen Gebieten in Italien und Frankreich im September 2025 auf einem tiefen Niveau geblieben. In beiden Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt.

Frankreich meldete im Berichtszeitraum zwei Ausbrüche in den Départements Ain und Rhône. Die Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 79 ([ADIS](#), 30.09.2025). Die beiden aktuellen Ausbrüche traten ausserhalb der beiden bisherigen Cluster um die Gemeinden Entrelacs (Savoie) und Faverges (Haute-Savoie) auf. Der Ausbruch vom 17.09.25 trat sogar ausserhalb der bestehenden Sperrzonen, 100km westlich der letzten Ausbrüche, in einem neuen Departement (Rhône) in der Gemeinde Saint-Laurent-de-Chamousset, auf (siehe Karte LSD). Dies führte zur Etablierung einer neuen 20 km-Schutz- bzw. 50 km-Überwachungszone ([Medienmitteilung](#)). Die Mitte Juli 2025 begonnene Impfkampagne wird in den bestehenden (90% Impfabdeckung, [PAFF](#)) und neuen Sperrzonen um den letzten Ausbruch (circa 350'000 Rinder neu zu impfen) fortgesetzt ([Medienmitteilung](#)). Zudem startete am 1. September 2025 eine Impfkampagne auf der gesamten Insel Korsika, um dem Übergreifen der Krankheit von Sardinien vorzubeugen ([Ministerium für Landwirtschaft](#)). Die 50-km-Überwachungszonen, welche die Schweiz betreffen, erstrecken sich über den Kanton Genf sowie angrenzende Gemeinden der Kantone Waadt und Wallis ([BLV](#)).

Italien meldete im Berichtszeitraum 10 weitere Ausbrüche auf Sardinien. Die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 68 ([BENV](#), 30.09.2025). Alle gemeldeten Ausbrüche traten auf Sardinien, in unmittelbarer Nähe vom Epizentrum in der Nuoro-Provinz auf. Bis Mitte September 2025 wurden 65% der Rinderpopulation auf der ganzen Insel geimpft ([PAFF](#)). Seit Inkrafttreten der EU-Schutzmassnahmen am 27.06.2025 ist das Verbringen von Rindern aus ganz Sardinien aufs italienische Festland oder in andere Länder verboten.

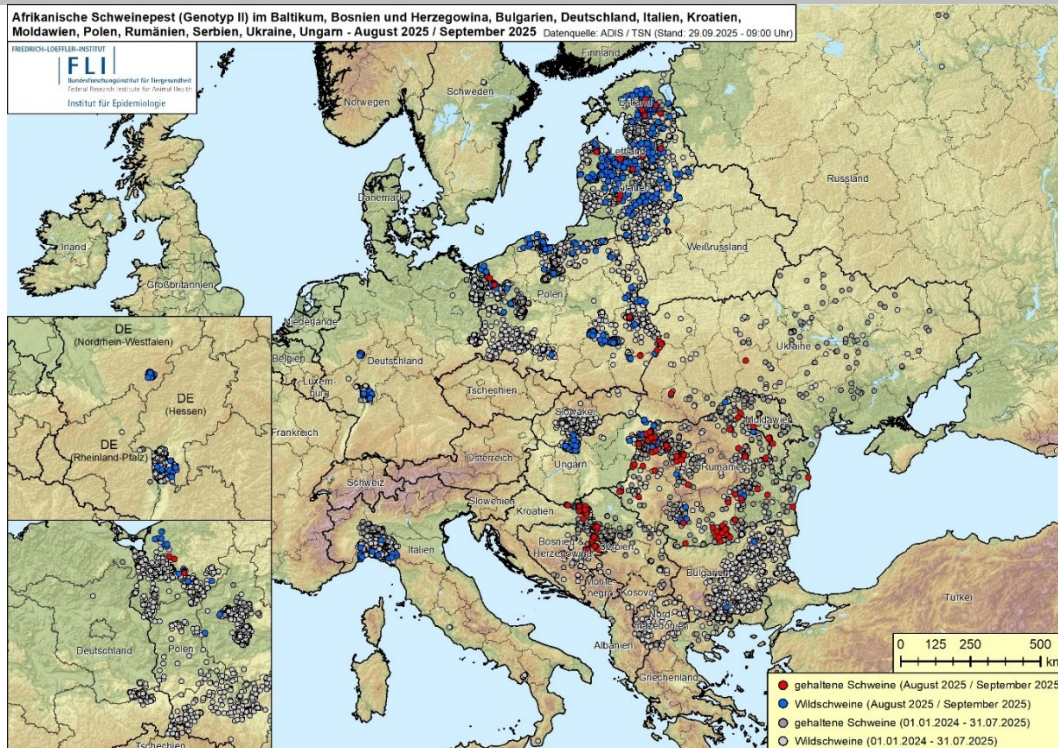
Um der Gefahr einer Ausbreitung von LSD aus Frankreich entgegenzuwirken, hat am 01.08.2025 eine Impfkampagne im Aostatal begonnen, die Anfang September 2025 abgeschlossen wurde ([Medienmitteilung](#)).

Spanien meldete ausserhalb vom Berichtszeitraum den ersten Fall im Land. Drei Tiere in einem 123-köpfigen Betrieb in Katalonien zeigten am 1. Oktober LSD-Symptome (Fieber, Hautknoten) und wurden untersucht ([Ministerium für Landwirtschaft](#)). Der Ausbruch wurde 2 Tage später bestätigt ([ADIS](#), 06.10.25). Die Schutz- und Überwachungszone erstreckt sich bis nach Südfrankreich.



Karte LSD: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Frankreich seit dem 20.06.2025 (Quelle: BLV mit [ADIS-Daten](#), 30.09.2025)

Kommentar	LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bison s und Zebus betrifft. Sie äussert sich mit hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet. Aufgrund von grossen «Virus-Sprüngen» hat sich die Seuche Anfang September 2025 Richtung Schweiz bewegt (Radar Bulletin August) und Mitte September 2025 nach Westen, wo sich das Virus in einer immun-naiven Rinderpopulation ausbreiten könnte. Diese Virusverschiebungen stehen überwiegend im Zusammenhang mit dem Transport von Rindern, die unbemerkt mit dem LSD-Virus infiziert sind und zeigen auf, dass die strikte Umsetzung der Schutzmassnahmen trotz erfolgter Impfung ein entscheidendes Element der Strategie zur Eindämmung der Viruszirkulation darstellt. Aufgrund von den letzten phylogenetischen Analysen aus den Referenzlaboratorien in Italien und Frankreich, ist davon auszugehen, dass der selbe Virus-Stamm für die Ausbrüche in beiden Ländern verantwortlich ist (PAFF).
Folgen für die Schweiz 	LSD wurde in der Schweiz noch nie nachgewiesen und gilt als hochansteckende Tierseuche. Momentan besteht eine hohe Gefahr, dass das LSD-Virus in die Schweiz eingeschleppt wird. Aufgrund der geografischen Nähe zu dem Ausbruch in Frankreich gehören der Kanton Genf und Teile der Kantone Waadt und Wallis zur Überwachungszone. Aktuelle Zonen und Informationen zur Rückkehr von Tieren aus französischen Sömmerungsgebieten siehe BLV LSD Webseite. Das BLV hat die Massnahmen für die LSD-Prävention in einer dringlichen Verordnung festgelegt (Verordnung des BLV). Ausserdem ist erhöhte Aufmerksamkeit auf frühe klinische Anzeichen der Tierseuche bei Tierhaltenden gefragt: Fieber, Teilnahmslosigkeit, Milchleistungsrückgang, Appetitlosigkeit und Hautläsionen. Bei Verdacht auf LSD müssen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen. Unklare Symptome können in Absprache mit dem Kantonstierarzt / der Kantonstierärztin mittels Ausschlussuntersuchung auf LSD abgeklärt werden (Fachinformation AUS LSD). Für Tierhaltende sind die wichtigsten präventiven Massnahmen die strikte Einhaltung der Biosicherheit und ein möglichst guter Schutz der Tiere vor den Vektoren. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf der Webpage zu finden.
Weitere Informationen	WOAH, FAO Flugblatt, EFSA, Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich



Karte ASP: Vom 1. Januar 2024 bis 29. September 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche in Europa ist innerhalb des Berichtszeitraums nur geringgradig gesunken (Tabelle ASP). Erneut wurden die meisten Ausbrüche aus **Rumänien** (56) gemeldet. Im Gegensatz zu vergangenem Monat waren im September 2025 auch drei grosse Betriebe mit mehr als 1'000 Tieren betroffen. Auch aus **Serbien** (37) und **Kroatien** (26) wurden etliche Fälle gemeldet. Betroffen waren in den beiden Ländern ausschliesslich kleine Betriebe mit weniger als 10 Schweinen. Aus **Estland** (1), **Lettland** (3) und **Litauen** (1) wurden ebenfalls Ausbrüche in Kleinstbetrieben gemeldet.

Weitere Meldungen kamen aus **Bosnien-Herzegowina**, **Moldawien**, **Polen** (jeweils 2) und aus der **Ukraine** (1) (Tabelle ASP).

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein geht weiterhin deutlich zurück. Diese Tendenz ist auch in **Polen** (116), **Deutschland** (50) und **Italien** (7) zu beobachten. Im Gegensatz dazu sind die Fälle in den baltischen Ländern gleichgeblieben bzw. in **Litauen** (46) sogar deutlich angestiegen (Tabelle ASP). Wie bereits im Vormonat waren die Fallzahlen in **Italien** im Vergleich zu den Monaten davor deutlich niedriger. Alle Fälle traten im nördlichen Teil des Landes auf (Abbildung ASP; Ligurien (5), Toskana (1) und Emilia Romagna (1)). In **Deutschland** kamen wie bereits im Vormonat die meisten Fälle aus Nordrhein-Westfalen (46). In Hessen (3) gingen die Fälle weiter zurück und aus Rheinland-Pfalz wurde ein weiterer Fall gemeldet. Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe Tabelle ASP.

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSIS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- bzw. gehaltenen (rot) und Wildschweinen (blau) vom 1. Juli 2025 bis 29. September 2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: [ADIS](#) bzw. [TSIS](#).

	Juli 25		August 25		September 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	5	0	11	1	2	0
Bulgarien	0	4	0	1	0	1
Deutschland	0	78	0	92	0	50
Estland	4	28	5	54	1	55
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	85	0	11	0	7
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	13	6	2	4	26	12
Lettland	2	94	5	92	3	92
Litauen	3	26	2	26	1	46
Moldawien	3	2	7	1	2	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	6	252	7	172	2	116
Rumänien	53	10	69	10	56	2
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	61	19	40	31	37	0
Slowakei	0	8	0	0	0	0
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	1	3	1	7	1	0
Ungarn	0	40	0	28	0	11
Gesamt	151	655	149	530	131	392

Hausschweine

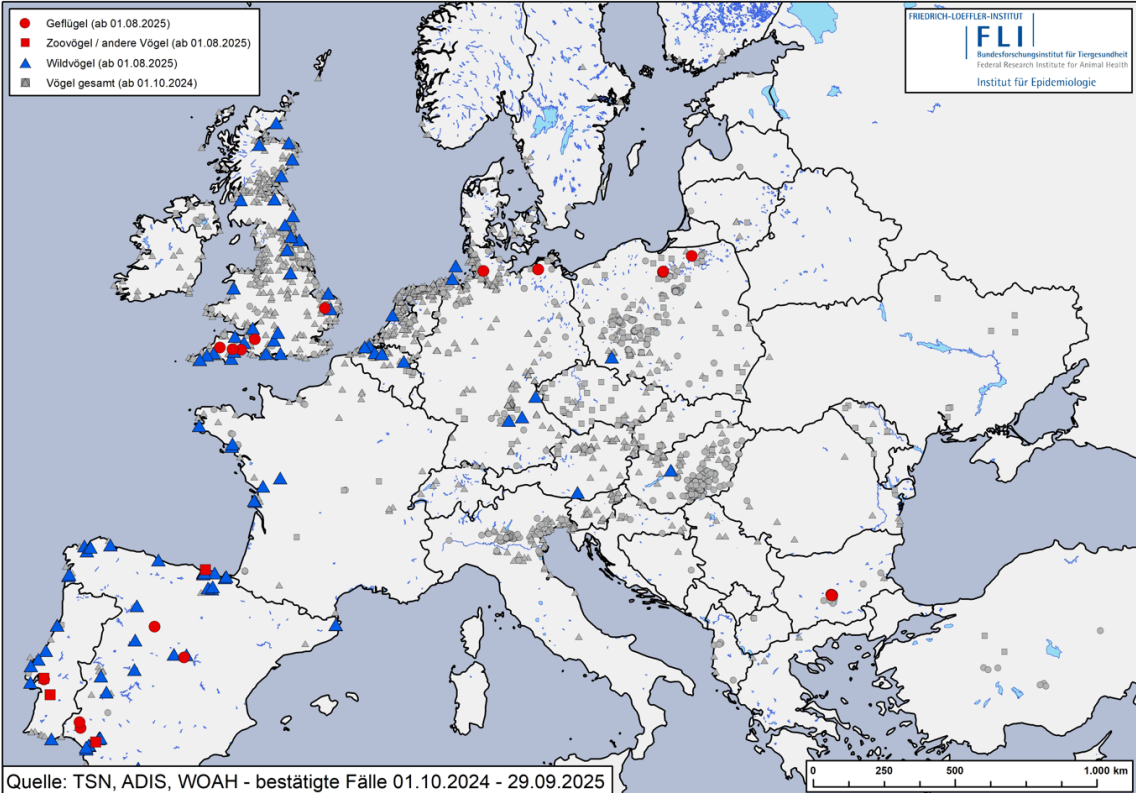
Die Ausbruchszahlen bei Hausschweinen gehen weiterhin zurück. Im Gegensatz dazu ist auch in diesem Monat erneut ein Hausschweineausbruch aus **Estland** gemeldet worden. Aus dem baltischen Land sind zwar in den letzten vier Monaten Ausbrüche gemeldet worden, davor aber seit mehreren Monaten keine. In den Sommermonaten 2025 waren vor allem grosse bis sehr grosse Betriebe betroffen. Als Ursachen wurden hauptsächlich einzelne Mängel in der Biosicherheit benannt ([PAFF](#)). Alle betroffenen Betriebe lagen jedoch auch in Regionen, in deren unmittelbarem Umfeld eine infizierte Wildschweinpopulation nachgewiesen wurde. Auch die Fälle in Wildschweinen sind in Estland in den letzten Monaten deutlich angestiegen ([EU-VET](#)). Die Ereignisse in Estland verdeutlichen, wie schwierig es ist, nach einer so langen Zeit, in der das Land betroffen ist (2014), das Bewusstsein sowie die Bereitschaft zur Mitarbeit der beteiligten Akteure – insbesondere Landwirte und Jäger – aufrechtzuerhalten. Kritische Punkte sind v.a. die kosten- und ressourcenintensiven Überwachungs- und Bekämpfungsmassnahmen sowie die disziplinierte Aufrechterhaltung der Biosicherheit in der Landwirtschaft.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im aktuellen Berichtszeitraum zurückgegangen. In **Italien** sind die Fallzahlen weiterhin niedrig, was eine positive Entwicklung darstellt; die Fälle im Berichtszeitraum liegen weit entfernt von der Schweizer Grenze, nahe der Mittelmeerküste. Für Details siehe das [italienische nationale ASP-Bulletin](#).

Auch in **Deutschland** sind in diesem Monat die Fälle deutlich gesunken. In Nordrhein-Westfalen, wo auch in diesem Monat wieder die meisten Fälle aufgetreten sind, ist Ende des Monats ein ASP-positiver Frischling ausserhalb der bisherigen Kernzone entdeckt worden, ca. 5-10 km von weiteren positiven Fällen entfernt. Bei dem Fund handelt es sich um den ersten Fund ausserhalb der momentanen Kernzone, welche nun entsprechend angepasst werden wird. Die Entwicklung in den bisherigen ASP-Gebieten bleibt sehr positiv. Die Anzahl der Fälle in Hessen ist weiter gesunken, und weder aus Brandenburg noch aus Sachsen gab es im Berichtszeitraum Meldungen.

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa	 Übersicht
Folgen für die Schweiz   	Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate. Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite). Schweinehaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für kommerzielle Schweinehaltung sowie Hobbyhaltung). Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG. Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 22 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP mit negativem Befund durchgeführt. Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt. Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 15 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein untersucht. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Weitere Informationen	BLV-ASP, FLI-ASP, IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zu ASP in Polen. ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. ASP ausserhalb EU: FAO, WOAH.	

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa  Übersicht
Situation	Im Berichtszeitraum ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 53 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (57) etwa gleichgeblieben (Grafik HPAI). Wie bisher waren fast alle Meldungen des Subtyps H5N1. Zwei Meldungen aus Island waren vom Subtyp H5N5. Aus Norwegen wurden vier Fälle vom Subtyp H5 (N nichttypisiert) gemeldet sowie einer aus Frankreich.  Karte HPAI: In ADIS, TSN, sowie WAHIS gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln im Zeitraum 01.10.2023-29.09.2025. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. <u>Hausgeflügel</u> Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 12 Meldungen beim Hausgeflügel aus Spanien (4), Deutschland (3), Polen (3) und je eine Meldung aus Norwegen und Portugal (ADIS). (Vormonat: 3) <u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u> Im Berichtszeitraum gab es insgesamt zwei Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln aus Portugal und Spanien (ADIS). (Vormonat: 3) <u>Wildvogel</u> Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 39 Meldungen (Vormonat: 51) bei Wildvögeln (ADIS). Die meisten Meldungen kamen erneut aus Spanien (14) und Norwegen (14). Vereinzelte Meldungen kamen aus Portugal (3), Island (2), den Niederlanden (2), Deutschland (2) sowie je einer aus Frankreich und Polen.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa  Übersicht
	zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenauhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall. Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/2011 und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.
Weitere Informationen	WOAH-Avian Influenza, BLV-Vogelgrippe beim Tier, BLV-Fachinformation, FLI-Aviäre Influenza Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map

Blau- zungenkrankheit (BT)	Die aktuelle BT-Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der Webseite des BLV (BLV) dargestellt. In der Schweiz zirkulieren aktuell wieder vermehrt die Serotypen BTV-3 und BTV-8. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richten sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen. In Nord-Italien wurden im Berichtszeitraum fünf BTV-4 Ausbrüche gemeldet. Der nächstgelegene Ausbruch zur Schweiz liegt ca. 22km von der Grenze entfernt und wurde bei Rindern gemeldet. BTV-1 wurde im Berichtszeitraum nicht gemeldet (BENV). Am 22. September wurde in Süd-Sardinien BTV-5 nachgewiesen. Dieser Serotyp tritt somit zum ersten Mal in Europa auf. Das Virus wurde auf einem afrikanischen Stamm (Nigeria) zurückgewiesen (direkte Kommunikation vom Gesundheitsministerium). In Österreich wurden im September keine BTV-4 Ausbrüche gemeldet (AGES). In Spanien zirkuliert seit Anfang Jahr BTV-1 im Zentrum des Landes (Ministerium für Landwirtschaft). Das Auftreten neuer Serotypen in der Schweiz, vor allem BTV-4, der bereits in Italien und Österreich vorkommt, ist aufgrund der aktuellen Lage möglich. Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen zu ergreifen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört BT zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	  
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Nachdem im August 2025 ein Rückgang der Gesamtzahlen an Ausbrüchen (225) in den betroffenen Ländern verglichen mit Juli 2025 registriert wurde, ist die Gesamtzahl der Ausbrüche im aktuellen Berichtszeitraum (285) wieder angestiegen. Erstmals hat Serbien Mitte September 2025 zwei SZP-Ausbrüche im zentralen Teil des Landes gemeldet. Die Eintragsquelle ist bisher unbekannt. Im September 2025 meldete Griechenland 255 (Vormonat 166) SZP-Ausbrüche und zeigt einen dramatischen Anstieg der Infektionen. Es kam zu Wiederauftreten sowie auch Ausbrüchen in neu betroffenen Gebieten in mehreren Regionen des Landes (ADIS, PAFF). Betriebe in unmittelbarer Nähe zueinander wurden durch unzureichende Biosicherheit infiziert. Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf die betroffenen Gebiete ausgeweitet. Bis zum 31. Dezember 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Griechenland. Aus Bulgarien wurden im Berichtszeitraum 25 (Vormonat 38) Ausbrüche gemeldet. Wie bereits im Vormonat traten alle Fälle im zentralen und südlichen Teil des Landes - in den Provinzen Plovdiv, Stara Zagora sowie in der angrenzenden Provinz Pazardzhik, auf (ADIS). Bis zum 30. November 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Bulgarien. Aus Rumänien wurde ein Ausbruch (Vormonat 2), erneut aus dem Süden des Landes an der Grenze zu Bulgarien, gemeldet (ADIS). Schutz- und Überwachungszonen wurden eingerichtet, und epidemiologische Untersuchungen sind im Gange. In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei, registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige	  

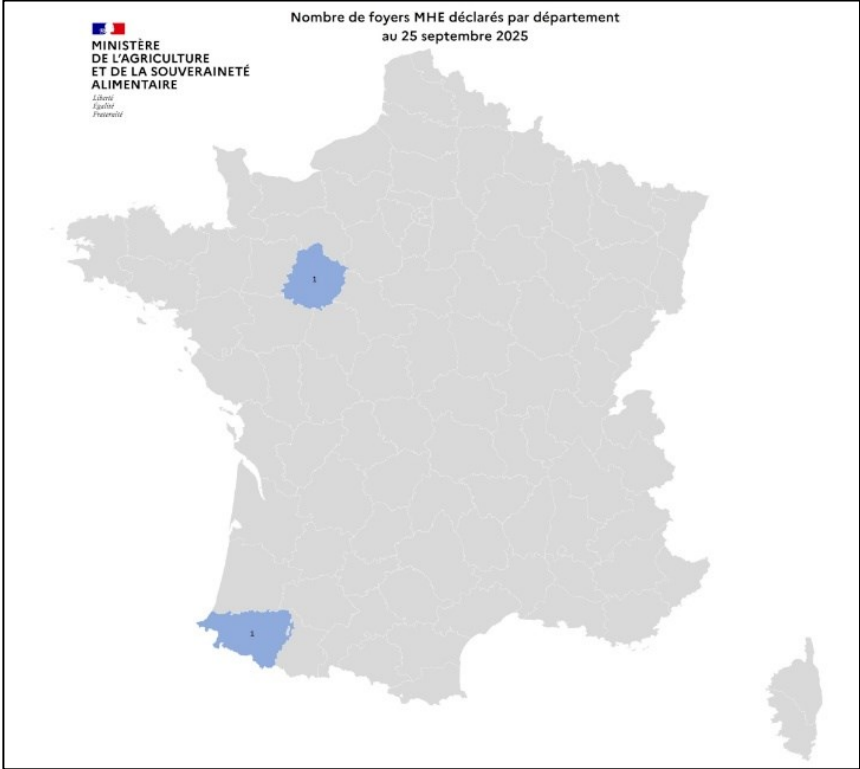
	Verbreitungsquellen. In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Maul - und Klauen-seuche (MKS)	Die Türkei hat im Berichtszeitraum insgesamt 151 MKS-Ausbrüche aus Rinderhaltungen mit dem Serotyp SAT 1, bzw. 16 mit ausstehender Typisierung, gemeldet (ADIS). Zudem wurden über 130 Ausbrüche in Rinderhaltungen (fast ausschliesslich Serotyp SAT 1) vom August 2025 nachgemeldet. Im Berichtszeitraum wurden wieder Ausbrüche um das Mittelmeer gemeldet: jeweils ein Ausbruch aus Ägypten (Serotyp SAT 1), aus Israel und aus Algerien (beide Serotyp O) (WAHIS). Trotz wirksamer Massnahmen zur Eindämmung der Maul- und Klauenseuche in der Slowakei, Ungarn und Deutschland im Jahr 2025 bleiben diese Ereignisse besorgniserregend. Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, wo die Seuche endemisch ist. Aus den von Maul- und Klauenseuche betroffenen Gebieten dürfen empfängliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch, Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie teilweise Futtermittel. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen bleibt grundsätzlich wichtig, um eine Einschleppung zu verhindern. Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). Bei unklaren Symptomen sollen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf MKS abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden vier Ausschlussuntersuchungen auf MKS durchgeführt. Die Reisehinweise, die Fachinformation des BLV sowie das Merkblatt Maul- und Klauenseuche sind zu beachten.	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	Nach 2 Monate ohne Meldungen wurde im Berichtszeitraum ein Ausbruch der PPR im Kosovo gemeldet. Der Ausbruch betraf eine Schaf- und Ziegenbetrie, und es wurden Restriktions- und Bekämpfungsmassnahmen ergriffen. Zusätzlich wurde von der Türkei ein Ausbruch nachgemeldet, der im August 2025 stattfand. PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO). Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Empfänglich sind Ziegen, Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer. Die PPR verläuft akut mit hohem Fieber, seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss, Schleimhaut Erosionen und massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
West-Nil-Fieber (WNF)	Weiterhin wurde WNF bei Pferden vor allem in Frankreich (28) und Italien (11) festgestellt. Infizierte Wildvögel wurden hauptsächlich aus Italien (67) gemeldet. Dabei waren besonders Aaskrähen und Elstern betroffen. In Deutschland wurden Fälle bei Pferden (3) und in Gefangenschaft lebenden Zoovögeln (5) gemeldet. In Österreich (Tirol) wurde das erste Mal ein infizierter wilder Flamingo entdeckt. Dieser wurde nach einer Kollision mit einem	

Strommast positiv auf das WNF-Virus getestet. Weitere Fälle bei Tieren wurden aus **Kroatien, Spanien** und **Ungarn** gemeldet.

Bis zum 03.09.2025 erhöhten sich in Europa die lokal erworbenen (autochthonen) Fälle von WNV-Infektionen beim Menschen auf 652, wobei **Italien** mit 500 Fällen die meisten Fälle zu verzeichnen hat. Von den bisher 38 verstorbenen Personen stammten 32 aus **Italien** ([ECDC](#)).

Das [ECDC](#) geht von einer WNV-Übertragungssaison von Juni bis November aus. Bisher ist kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch oder ein Tier in der Schweiz an WNF angesteckt hat. Durch das Melden von Pferden mit neurologischen Symptomen über die Melde- und Informationsplattform [Equinella](#) sowie deren Untersuchung auf WNF kann ein potenzielles WNF-Geschehen in der Schweiz frühzeitig erkannt werden. In der Schweiz können Pferde gegen WNF geimpft werden. Das West-Nil-Fieber ist eine zu überwachende Tierseuche. Tierärzte, Tierärztinnen und Laboratorien müssen Seuchenfälle und verdächtige Anzeichen bei Vögeln oder Pferden dem Kantonstierarzt oder der Kantonstierärztin melden.

Im Jahr 2025 wurden zwei Ausbrüche zwischen Juni und September in Frankreich gemeldet, die mehr als 400km der Schweizer Grenze entfernt sind (siehe Karte EHD). Die sogenannte französische „regulierte Zone“ mit Bewegungsbeschränkungen, um den Handel mit anderen Mitgliedstaaten aufrechtzuerhalten besteht weiterhin ([Ministerium für Landwirtschaft](#)). Aus dem übrigen Europa liegen keine neuen Meldungen vor ([ADIS](#)). Ein Impfstoff gegen EHDV-8 wurde im März 2025 in der EU zugelassen ([Produktinformationen](#)) und alle europäischen Länder ausser Belgien (Impfobligatorium, [SPF Santé Publique](#)) verfolgen bislang freiwillige Impfstrategien.



Karte EHD: Lokalisation der Gemeinden in Frankreich, in denen im Jahr 2025 Ausbrüche festgestellt wurden (Quelle: [agriculture.gouv.fr](#), 30.09.2025)

Die [EHD](#) ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, durch Gnitzen der Gattung *Culicoides*. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der

Epizootische
hämorrhagische
Krankheit (EHD)



Kurzbeiträge		 Übersicht
	Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang in der Schweiz noch nie nachgewiesen. Angeichts des ausgebliebenen erwarteten Höhepunkts im Spätsommer und der in den vergangenen Monaten niedrigen Fallzahlen in Frankreich wird das Risiko für die Schweiz derzeit als gering eingeschätzt. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Equine infektiöse Anämie (EIA)	Im Berichtszeitraum wurde je ein Fall von EIA aus Bulgarien und Ungarn gemeldet (ADIS). Nachdem sich am 21. August 2025 bei einem Pferd im Kreis Tübingen das Vorliegen der EIA bestätigte, wurde aus Deutschland bislang keine weitere Meldung bekannt. Gemäss einer Pressemeldung des zuständigen Veterinäramtes verliefen bislang sämtliche Untersuchungen bei Kontakttieren negativ. Allerdings können die Massnahmen erst nach einer Frist von 90 Tagen und erneuter Laboranalyse aufgehoben werden. Seit April 2025 gab es vereinzelte Meldungen aus Frankreich, Belgien und Bulgarien. Es wurde bis jetzt kein epidemiologischer Zusammenhang zwischen diesen Ausbrüchen gefunden. Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa. Die Schweiz ist frei von der Krankheit, der letzte Fall trat im Juni 2017 auf (BLV). Im Zusammenhang mit den gemeldeten Fällen besteht für die Schweiz kein Handlungsbedarf. Aktuell sind keine speziellen Schutzmassnahmen für das Verbringen von Equiden im Veterinärraum EU-Schweiz vorgeschrieben (Schutzmassnahmen).	
Kleiner Beutenkäfer	Italien meldete im Berichtszeitraum die ersten beiden Fälle von <i>Aethina tumida</i> (ADIS) in diesem Jahr. Dabei handelte es sich um das Auftreten des Beutenkäfers in einem Sentinelvolk in der Region Kalabrien (letzte Aktualisierung der Webseite des Referenzlabor (IZSve) am 16. September 2025) und einem bestätigten Fall in Messina (Sizilien). Die zuvor letzten Fälle waren im Dezember 2024 gemeldet worden. Seit 2014 kommt der Käfer im Süden Italiens vor. Sentinelvölker dienen einer gezielten Überwachung in den betroffenen Regionen. Um eine mögliche Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz schnell zu erkennen, wird auch in diesem Jahr von Mai bis Ende Oktober das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt. Durch den Import von Bienen besteht die Gefahr einer Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz, deshalb wird von Importen abgeraten. Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung in die Schweiz gelten die aktuellen Schutzmassnahmen der EU. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer kontrolliert.	

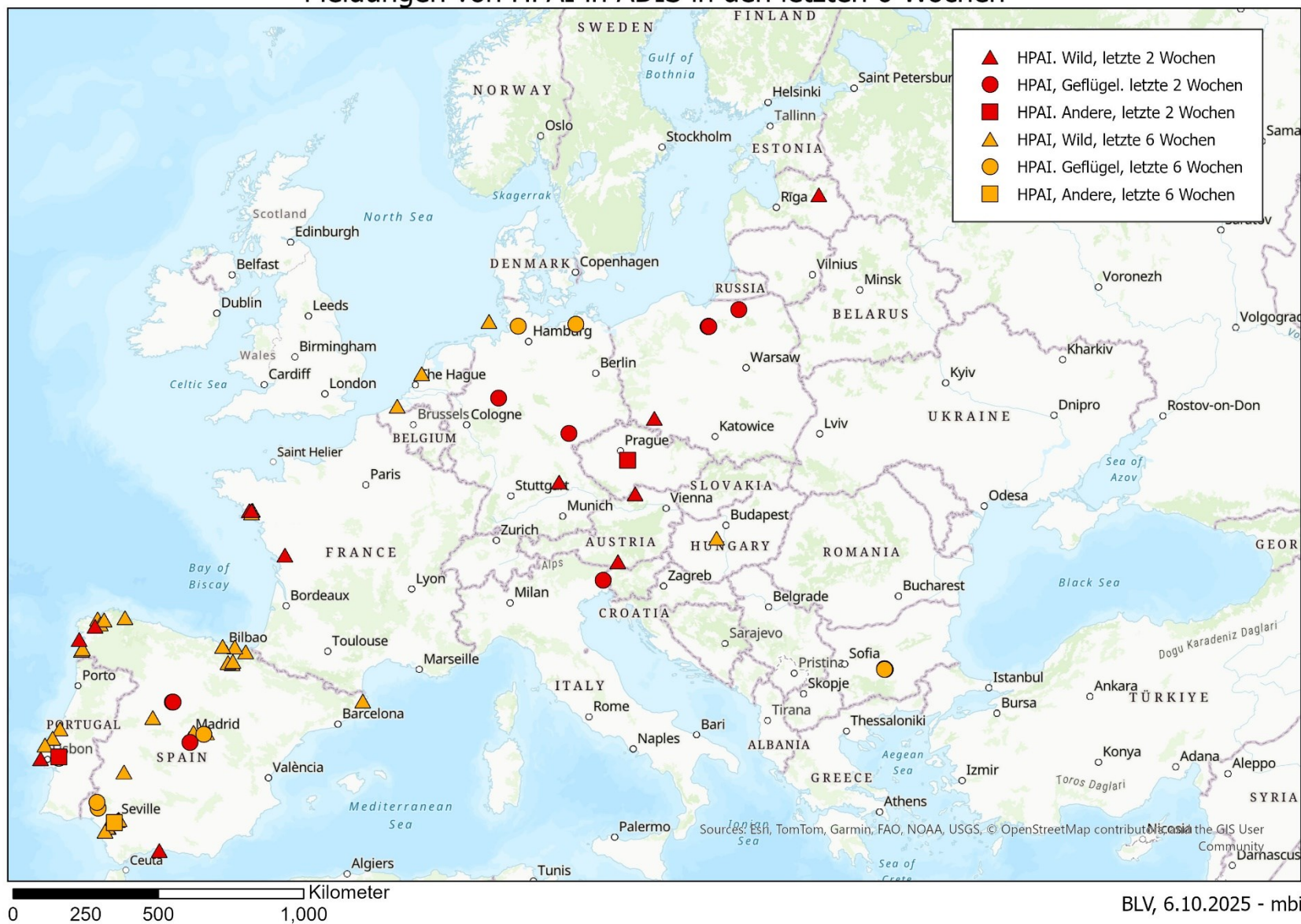
Redaktionelle Mitteilungen 

Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes. Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe. Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der Staatenbezeichnungen gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV-Radar Bulletin](#). Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden. Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

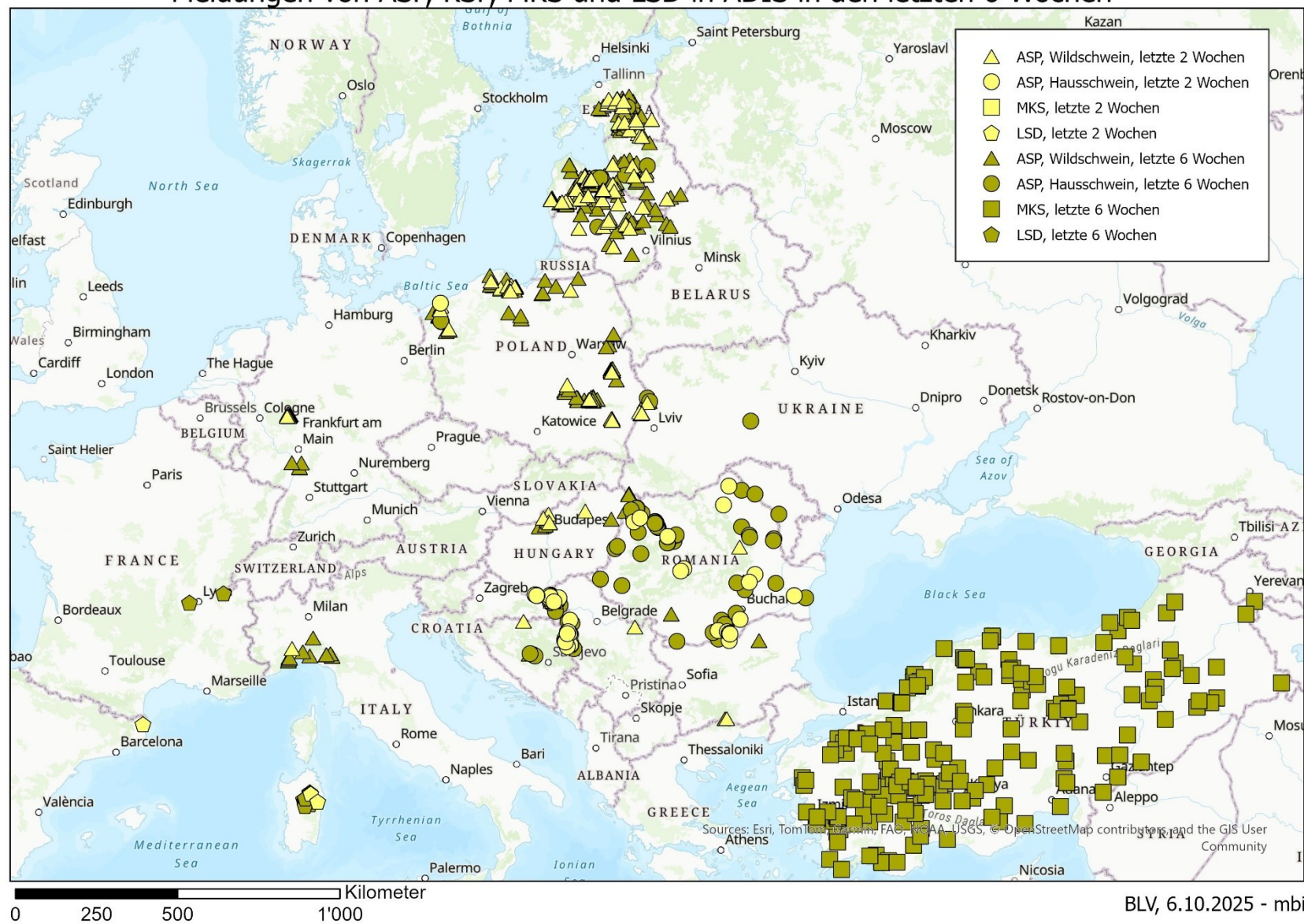
ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen 

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchemeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

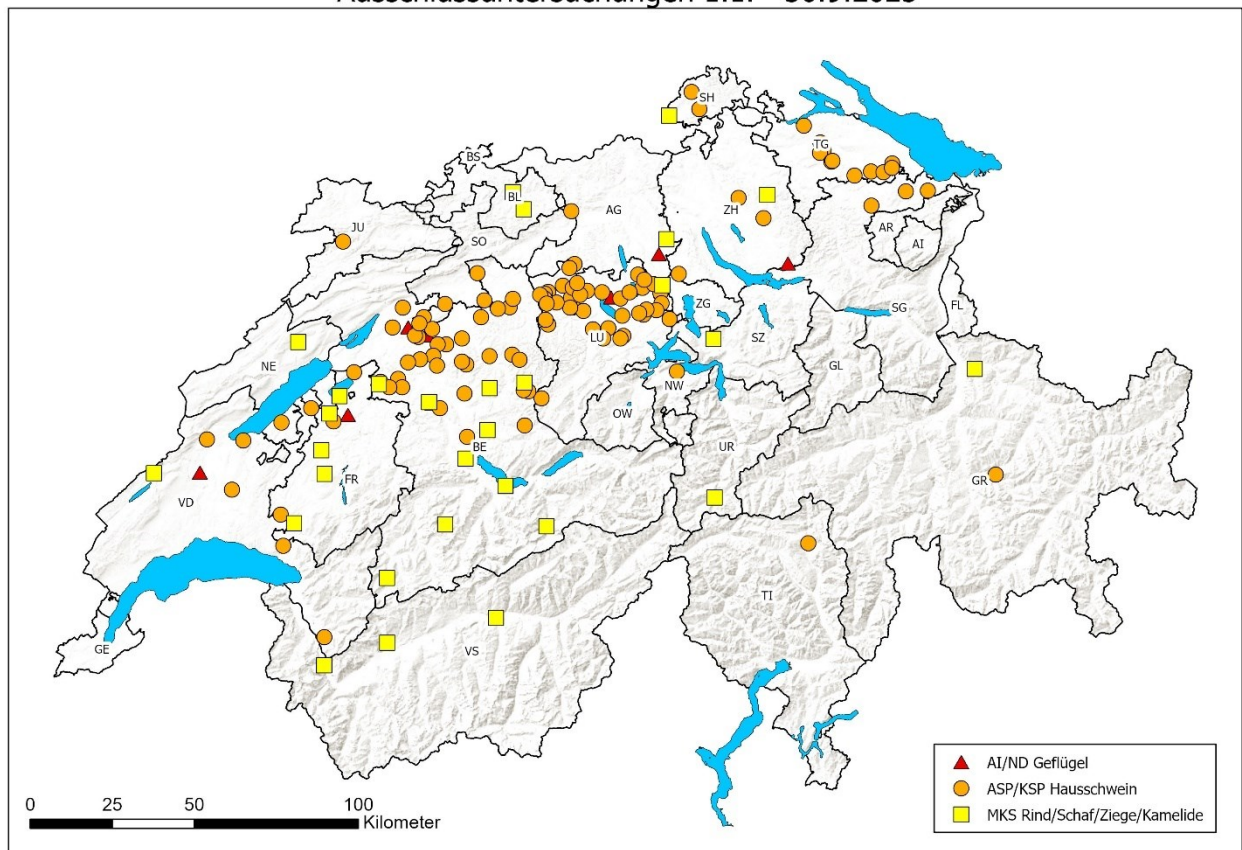


Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 30.9.2025



BLV, 6.10.2025 - mbi

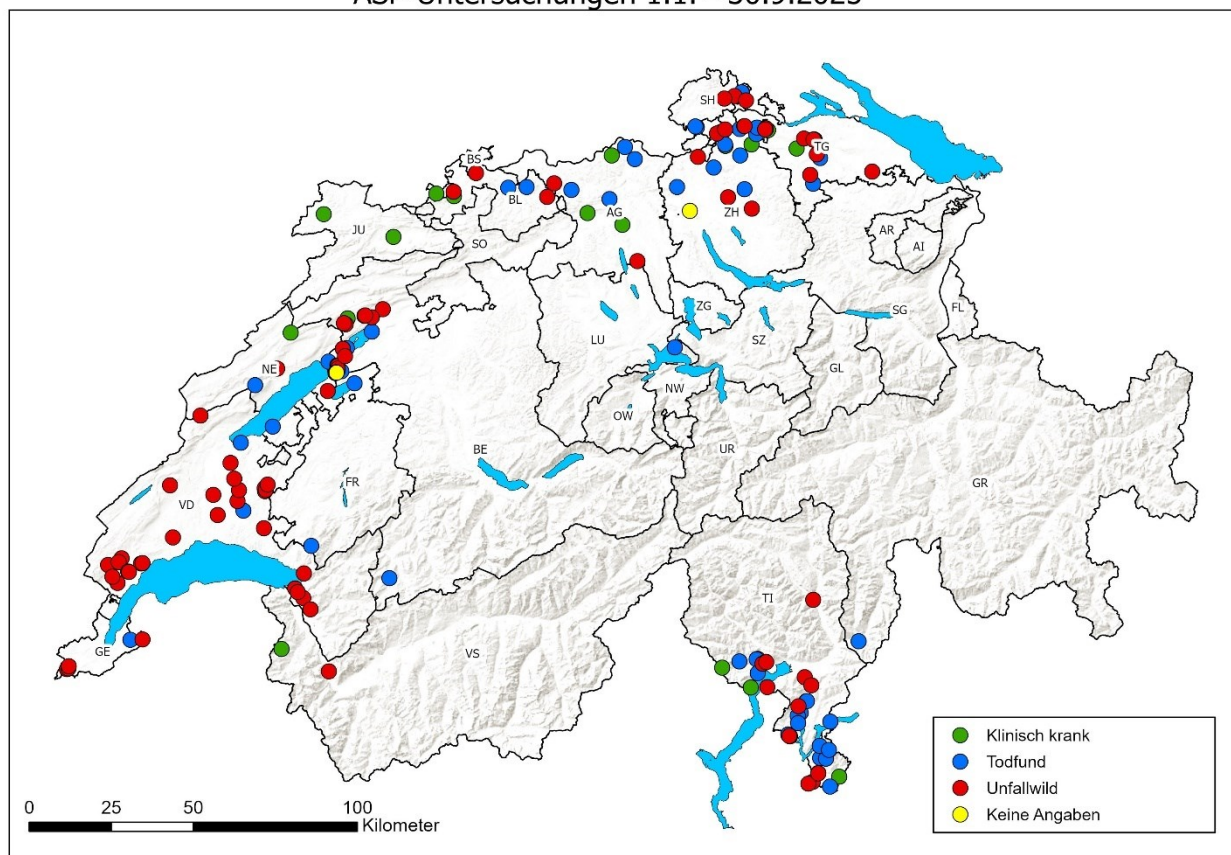
Karte Ausschlussuntersuchungen: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1.1-30.9.2025 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle Ausschlussuntersuchungen: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte «Einsendende» entsprechend gekennzeichnet. TA=Tierärztin/Tierarzt

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
BE	MKS	28.07.2025	Tierarztpraxis	Rind	1	negativ
BE	ASP/KSP	08.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	3	negativ
AG	AI/ND	26.08.2025	Tierarztpraxis	Huhn	1	negativ
BE	ASP/KSP	29.08.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	01.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
TG	ASP/KSP	01.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
TG	ASP/KSP	01.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	02.09.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	02.09.2025	Labor	Schwein	4	negativ
TG	ASP/KSP	05.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	08.09.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	08.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
BE	MKS	09.09.2025	Tierarztpraxis	Rind	1	negativ
NE	MKS	09.09.2025	Tierarztpraxis	Rind	2	negativ
LU	ASP/KSP	10.09.2025	Labor	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	12.09.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	AI/ND	13.09.2025	Tierarztpraxis	Huhn	15	negativ
LU	ASP/KSP	15.09.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	17.09.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	17.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
VS	MKS	17.09.2025	Tierarztpraxis	Rind	1	negativ
LU	ASP/KSP	18.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	19.09.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	19.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	23.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
NW	ASP/KSP	29.09.2025	Kanton	Schwein	1	negativ
FR	ASP/KSP	30.09.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
SG	ASP/KSP	30.09.2025	Labor	Schwein	1	negativ

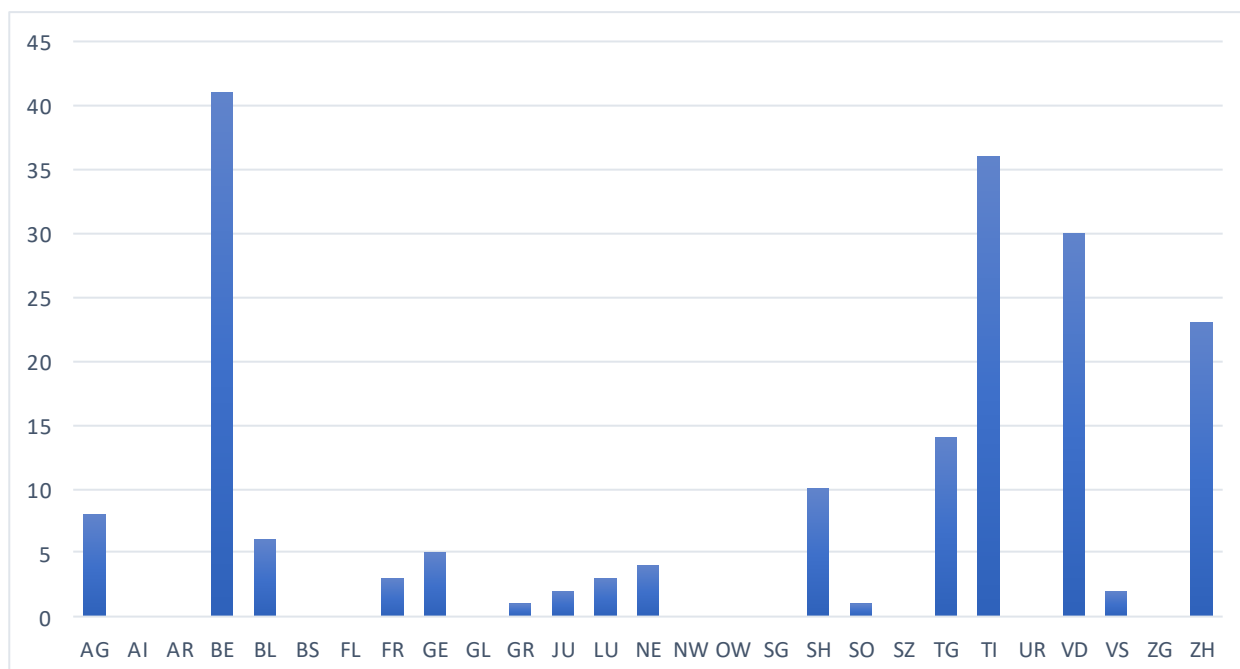
Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 30.9.2025



BLV, 6.10.2025 - mbi

Karte ASP Früherkennung: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1.1 - 30.9.2025 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.



Grafik ASP Früherkennung: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen im Zeitraum 1.1 - 30.9.2025 nach Kanton.

Tabelle ASP Früherkennung: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
GE	25.08.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
GE	25.08.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	30.08.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
TG	30.08.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
GE	02.09.2025	Todfund	Frischling, rot	1	negativ
BE	06.09.2025	Unfall	Adult	1	negativ
VD	09.09.2025	Todfund	Adult	1	negativ
GE	16.09.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
VS	17.09.2025	Klinisch krank	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	18.09.2025	Klinisch krank	Adult	1	negativ
BE	18.09.2025	Todfund	Adult	1	negativ
TI	18.09.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
BL	23.09.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
VD	25.09.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
TG	27.09.2025	Unfall	Adult	1	negativ